

Auf einen Blick

Veränderungen der altersspezifischen Erwerbsquoten

In den 10 Jahren von 1991 bis 2001 haben sich die altersspezifischen Erwerbsquoten stark verändert. Das Schaubild und die Tabelle stellen die Veränderung der Erwerbsquoten in den einzelnen Altersgruppen in diesem Zeitraum dar. Die Erwerbsquote gibt an, wieviel Prozent der Bevölkerung einer bestimmten Altersgruppe sog. Erwerbspersonen sind. Erwerbspersonen sind Menschen, die entweder erwerbstätig sind oder es sein wollen. Die

Gruppe der Erwerbspersonen umfasst also Erwerbstätige und Erwerbslose und somit das gesamte Arbeitskräftepotenzial. Drei Entwicklungslinien sind auf einen Blick erkennbar:

- Die Erwerbsbeteiligung der Jungen ist stark rückläufig, und zwar um - 8,8 Prozentpunkte bei den unter 20-jährigen und um - 4,5 Prozentpunkte bei den 20- bis unter 25-jährigen. Der Rückgang betrifft Frauen und Männer. Er ist darauf zurückzuführen, dass die Ausbildungszeiten heute länger sind als noch vor zehn Jahren.

Alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsquoten 1991 und 2001

Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbsquoten (%)					
	1991		2001		2001	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Insgesamt
15 - 20	39,0	29,7	32,3	24,1	35,7	26,9
20 - 25	80,2	76,7	73,2	67,9	76,9	72,4
25 - 30	86,5	88,4	69,2	75,3	78,0	81,9
30 - 35	95,5	94,9	62,6	72,6	79,2	83,8
35 - 40	97,8	96,4	67,3	75,4	82,9	86,1
40 - 45	97,4	96,4	68,1	79,5	83,0	88,0
45 - 50	95,1	95,1	66,1	77,8	80,9	86,6
50 - 55	92,8	91,9	57,2	67,8	75,6	80,0
55 - 60	78,6	76,3	41,2	55,0	59,7	66,0
60 - 65	32,3	32,7	10,4	15,7	20,9	24,2
15 - 65	81,3	79,1	56,0	61,5	68,9	70,4
65 und mehr	3,8	3,7	1,5	1,6	2,3	2,4

Quelle: Mikrozensus 1991 und 2001

- Die Erwerbsbeteiligung der Männer verändert sich – außer bei den Jungen – insgesamt nur wenig, ist aber in den meisten Altersklassen leicht rückläufig.
- Dynamische Entwicklungen gibt es dagegen bei den Frauen. Deren Erwerbsbeteiligung steigt in allen Altersklassen ab 25 Jahre stark an. Die kräftigsten – zweifellosen – Zuwächse gibt es bei den Frauen im Alter von 40 bis unter 60. Spätestens wenn die Kinder aus dem Haus sind, meist schon, wenn sie „aus dem Größten

raus“ sind, gehen die Frauen, z.T. als Berufsrückkehrerinnen, wieder einer Erwerbsarbeit nach oder suchen zumindest eine solche.

Bemerkenswert ist, dass die Frauen derzeit das mobilere Geschlecht sind. Bei ihnen treten im schnellen Tempo Veränderungsprozesse auf, die das Arbeitskräftepotenzial in kurzer Zeit stark erhöht haben. Die Erwerbsneigung der Männer hingegen lässt durchaus nicht in dem Maße nach, wie die der Frauen zunimmt. Lothar Eichhorn

